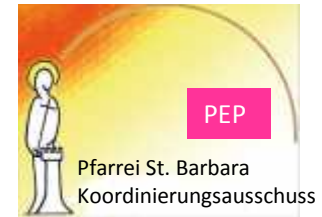






Herzlich willkommen
mittendrin
im Pfarreientwicklungsprozess



Mein Name ist Barbara Pathé und das ist mein Angebot für Sie:

- Beratung und Training für Unternehmen in den Bereichen Organisationsentwicklung, Personalentwicklung, Personalmanagement, Konfliktmanagement und Coaching.
- Coaching, Beratung und Mediation für Menschen, die ihre berufliche oder private Situation klären und neu gestalten möchten.

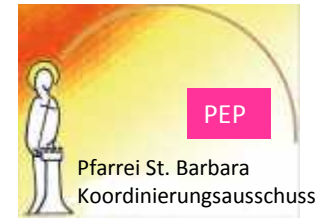


?

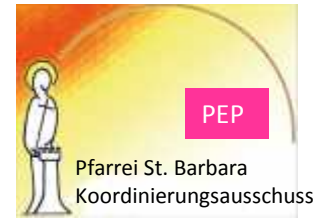
Rückfragen

!

Anregungen



Was ist ein PEP **Votum** ?



**Ausgangslage Pfarrei St. Barbara
von 2006 bis 2016**

1.) Städtische Statistiken

(Bevölkerungs- und Sozialentwicklung)

2.) Kirchliche Statistiken

(Mitglieder, Altersstruktur, Taufen, Erstkommunionen, Trauungen, Firmungen, Beisetzungen, Gottesdienste, Gottesdienstbesuche)

3.) Gemeinsame Aktivitäten der Pfarrei

(Pastoralplan 2015, Gottesdienste, Heilig Kreuz, Wallfahrten, Patronatsfest, Jahresempfang, Gemeindehopping, Infoveranstaltungen)

4.) Gremien

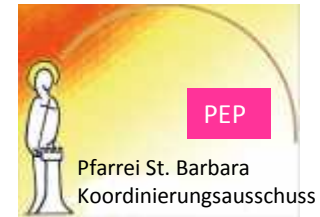
(PGR, KV, Gemeinderäte, Pastoralteam, Dienstkonferenz, KITA-Kuratorium, Ehrenamtskoordinatoren, PEP-Koordinierungsausschuss)

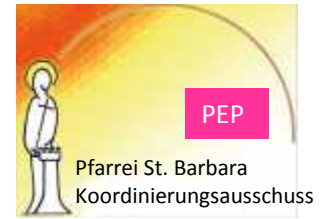
5.) Profile der einzelnen Gemeinden

(soziale Gegebenheiten, stadtteilbezogene, ökumenische und sonstige Vernetzungen, pastorale Aktivitäten, Nutzung der Räumlichkeiten)

6.) Die wirtschaftliche Situation

(Kosten der Seelsorge, der Liegenschaften, der Kirchen und Gemeindehäuser und des hauptamtlichen Personals)

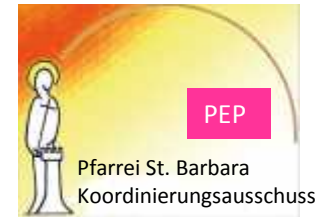




Chronologie des Pfarreientwicklungsprozesses

1.) **der Koordinierungsausschuss**

(Zusammensetzung, Arbeitsweise, Kommunikation)



2.) **Arbeitskreise**

(Pastoral, Leben aus dem Glauben, Caritas, Jugend, Ökumene, Kirchenmusik, Finanzen und Liegenschaften, Protokolle im Anhang bzw. Internetverweis)

3.) **Pfarreiübergreifende Perspektive**

(Gespräche der Pfarrer, Konferenz der Koordinierungsausschüsse, Stadtversammlung, Treffen der PGR- und GR-Vorstände)

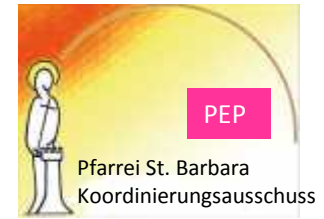
3.) **Transparenz**

(Mitteilungsblatt, Internet, Zukunftswerkstatt, Zeitung, Kirche vor Ort, Mitten drin, Predigt)

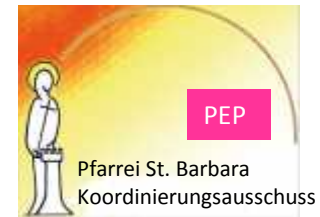
4.) **Sichtweisen und Szenarien der Gemeinderäte**

(St. Barbara, Christ König, St. Engelbert, St. Mariae Rosenkranz, Sv. Leopold Mandic, Protokolle im Anhang)

5.) **Sichtweisen der Pfarrer**



Planungsparameter



1.) Prognosen und Trends

(zu erwartende Entwicklungen bzgl. Mitgliederzahlen und sakramentalem Leben, sowie hauptberuflichem Personal)

2.) finanzielle Vorgaben

(Haushalt, Gebäudeunterhaltung, Kirchensteuerzuwendung, Sanierungsstau, Rücklagenbildung)

3.) wirtschaftlicher Anspruch

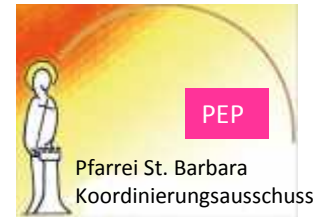
(was passiert, wenn wir nichts tun; Maßnahmen zur nachhaltigen Sicherung der wirtschaftlichen Zukunft; Personal: keine Kündigungen – Anpassung durch Verrentung; Immobilien; neue Kostenstruktur)

4.) pastoraler Anspruch

(Den Glauben leben in Sakramenten und Gemeinschaften, auf Menschen zugehen und erreichbar sein, den Glauben verkünden in Wort und Tat.)



Entscheidungskriterien



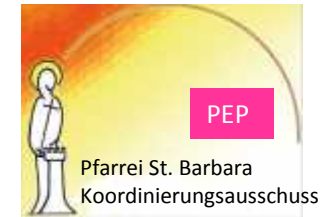
- 1.) Finanzierbarkeit der pastoralen Konzepte**
- 2.) Gemeindemitglieder: Zahlen / Statistiken**
- 3.) Ökumene / gemeindeübergreifende Aktivitäten**
- 4.) Aktionen und Programme zur Glaubensstärkung und Nächstenliebe**
- 5.) Missionarische Effizienz / Menschen, die Gemeinschaft stiften**
- 6.) gemeinschaftliches Zusammenleben „im Quartier“**
- 7.) Begegnungs- / Versammlungsräume**
- 8.) Zusammenarbeit mit Verbänden u.s.w.**

Aus der Reihenfolge ergibt sich keine Wertung



der Koordinierungsausschuss

was macht der?



Manfred v. Schwartzberg
Michael Clemens
Sigrid Geiger

Pfarrer, Vorsitzender
stellvertretender Pfarrer
Pastoralteam

Ulrich Schweda
Manfred Zipp
Yannick Freida

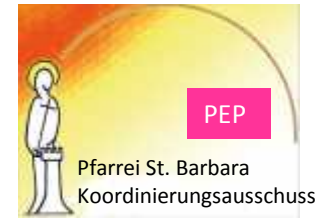
PGR-Vorsitzender
Kirchenvorstand
Jugendbeauftragter der Pfarrei St. Barbara

Gabriele Ripholz
Gerhard Klar
Johann Frank
Gabriele Schmoeckel
Bozo Lovric

Gemeinderat St. Barbara
Gemeinderat Christ König
Gemeinderat St. Engelbert
Gemeinderat St. Mariae Rosenkranz
Kroatische Mission Sv. Leopold Mandic

Christian Lindmüller
Monika Sander-Graupner
Barbara Pathé
Michael Ossig

Verwaltungsleiter
Protokoll und Kommunikation
pastorale Begleitung, Bistum Essen
wirtschaftliche Beratung, Bistum Essen



Es **entscheiden** PGR und KV !



wo stehen wir mittendrin

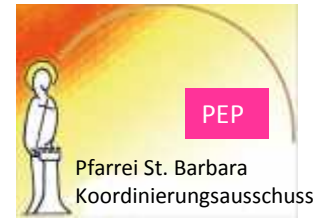


?

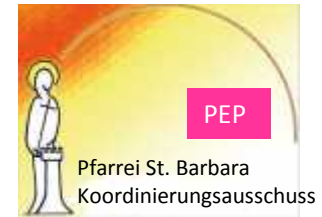
Rückfragen

!

Anregungen



Die Arbeitskreise



PEP Leben aus dem Glauben: Katechese und Sakramente

PEP Pastoral: Orte, Zeiten und Personen kirchlichen Lebens

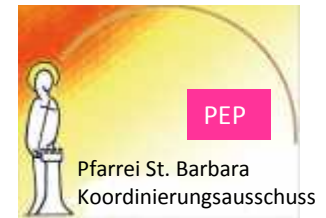
PEP Caritas: Stadtteilentwicklung und Ehrenamt

PEP Jugend

PEP Kirchenmusik

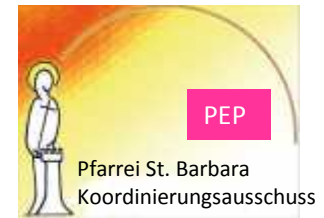
PEP Ökumene

PEP Wirtschaftlichkeit: Finanzen, Liegenschaften, Personal



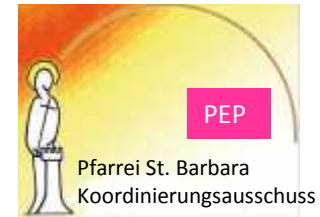
Leben aus dem Glauben: Katechese und Sakramente

Sigrid Geiger



Katechese bezeichnet den kirchlichen Dienst an der Vermittlung der christlichen Botschaft. Sie stellt eine Grundfunktion kirchlichen Lebens dar.

Katechese im weiten Sinn meint jegliche Art von Glaubensverkündigung.



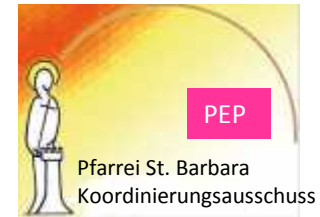
Ziele der Katechese sind:

das eigene Leben im Sinne des christlichen Glaubens zu deuten,
d.h. sich so auf biblische Texte und überlieferte
Glaubensüberzeugung einzulassen, dass Gottes Nähe erfahrbar
werden kann

den eigenen Glauben weiterzuentwickeln und zu vertiefen

einen Sinn für die Dimension des Göttlichen und eine lebendige
Beziehung zu Jesus Christus zu entwickeln

christliche Liturgien, Feiern und Feste (insbesondere die
Sakramente) zu verstehen und sie mitzufeiern



weitere Ziele der Katechese:

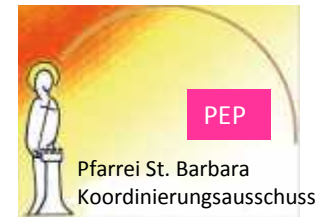
in die Glaubensgemeinschaft mit ihren verbindlichen Glaubensaussagen hineinzuwachsen

ihren Glauben zu bezeugen und sich mit anderen – auch mit Andersgläubigen – darüber auszutauschen

auf der Grundlage christlicher Ethik verantwortlich zu handeln

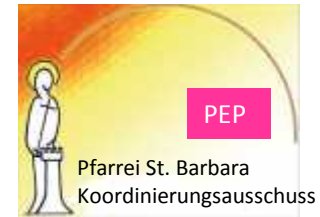
sich in Kirche und Gesellschaft zu engagieren

Leitsätze



1. Katechese soll sich auf alle Lebensalter ausrichten und generationenverbindend sein. Dabei steht der Mensch im Mittelpunkt. In Zukunft soll besonders auch die Erwachsenen Katechese in den Blick genommen werden und die Eltern Katechese intensiviert werden, damit sie der Glaubenssituation der Eltern besser entspricht.
2. Katechese soll die Verknüpfung der persönlichen Lebensgeschichte mit der Glaubensstradition der Kirche ermöglichen. Sie soll Erfahrungen ermöglichen und Wissen vermitteln.
3. Katechese soll die Entwicklung der eigenen christlichen Glaubensidentität fördern, so dass sie die Fähigkeit stärkt, mit Menschen anderer Konfession, Spiritualität, Weltanschauung oder religiöser Ausrichtung in Dialog zu treten.

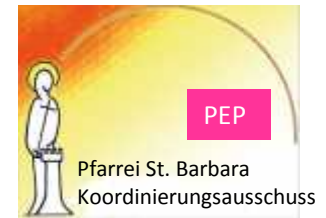
weitere Leitsätze



4. Die Sakramentenkatechese soll als begleiteter Abschnitt und längerfristiger Prozess auf dem Glaubensweg gestaltet sein und qualitativ weiterentwickelt werden. Innerhalb der zukünftigen Sakramentenpastoral soll die Taufpastoral einen besonderen Stellenwert erhalten. Die Taufe ist die Grundlage des ganzen christlichen Lebens. Die Taufpastoral muss dem Stellenwert der Taufe künftig besser entsprechen.

5. Katechetisch Tätige sollen über eine christlich geprägte spirituelle Kompetenz verfügen, sie sollen begleitet, gefördert, wertgeschätzt, fort- und weitergebildet werden und Möglichkeiten zum Austausch mit Gleichgesinnten bekommen.

6. Katechese in heutiger Gesellschaft antwortet auf plurale Lebenswirklichkeiten mit angemessenen differenzierten Angeboten.

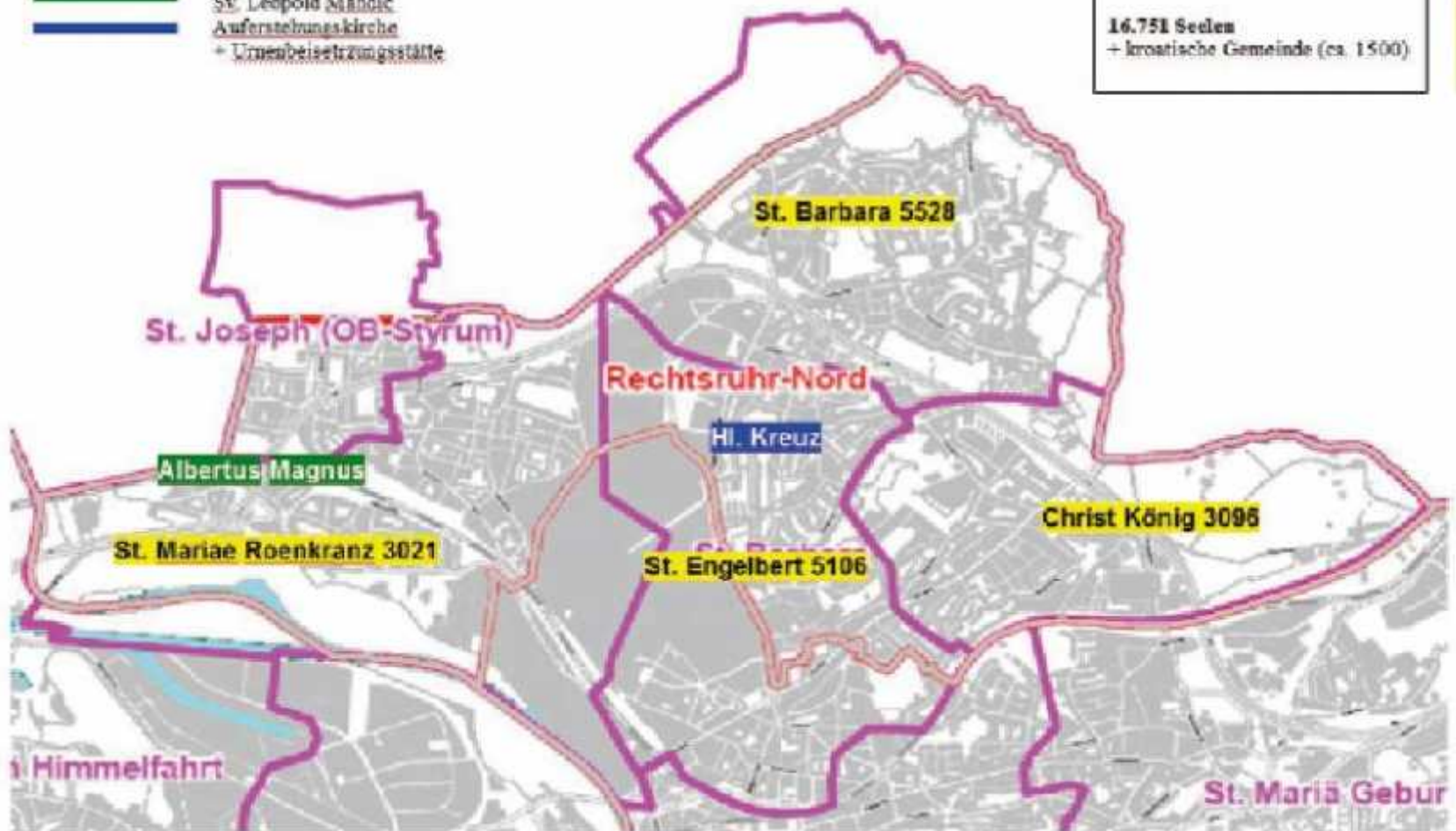
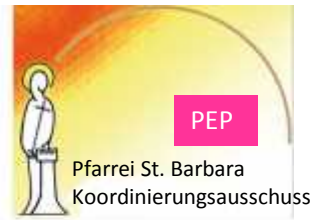


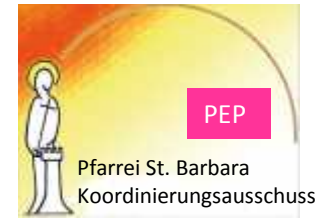
Pastoral: Orte, Zeiten und Personen kirchlichen Lebens

Susanne Heimann

— Sv. Leopold Mandic
Auferstehungskirche
+ Urnebeisetzungsstätte

16.751 Seelen
+ kroatische Gemeinde (ca. 1500)





Caritas: Stadtteilentwicklung und Ehrenamt

Gabriele Ripholz

Caritas und Stadtteilentwicklung – mitten im Prozess



- **In den letzten Jahrzehnten:** hochgeschätzte Arbeit der Caritaskonferenzen in unseren Gemeinden
- **Heute:** durch die hohe Altersstruktur der Mitarbeiterinnen ist dies jetzt schon in keiner Gemeinde so mehr leistbar
- **Die Caritasarbeit ...**
 - sollte künftig **in projektbezogenen Aktionen** erfolgen, für die jeweils Ehrenamtliche gewonnen werden, die sich in klar befristeten Zeiträumen engagieren und danach aber auch wieder zurückziehen können.
 - muss sich **ortsraumbezogen und wohnortnah** nach den Bedarfen der Menschen im Stadtteil richten und dort organisiert und in Selbständigkeit durchgeführt werden. Dabei ist die gegenseitige Unterstützung der einzelnen Projektgruppen in der Vernetzung auf “Pfarreebene“ sehr wünschenswert und von großem Vorteil.
 - die Kampagne unseres Pfarreiteams “Ehrenamt“ konnte dafür bereits der Start gewesen sein zur Vermittlung eines **neuen Bewusstseins für das Ehrenamt** und explizit auch **eines neuen Bewusstseins für Caritas**.



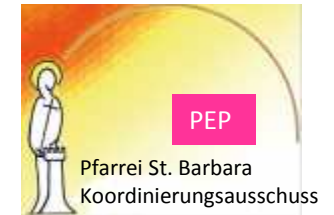
*Zukünftig sollen die caritativen Aktionen der Pfarrei stärker mit dem Ortscaritasverband vernetzt werden.
Dabei ist zu klären, in welcher Form dieser die projektbezogenen Aktionen unterstützen kann.*



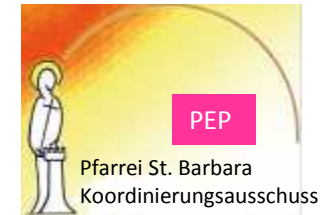
Jugend

Yannick Freida

Jugendarbeit in den Gemeinden der Pfarrei St. Barbara



- Unterschiedlich ausgeprägt
- Am meisten findet in Rosenkranz und St. Barbara statt
 - Rosenkranz: DPSG, Jugendchor, TOT (Caritas)
 - Barbara: Jugendheim (Sonderstellung, da eigener sich selbsttragender Haushalt), DPSG, PSG, Jugendchor
 - Christ König: KJG nur noch auf dem Papier vorhanden, große Sozialraumveränderungen, 2017 so viele Kommunionkinder wie nie, Ferienspiele Sommerferien 2017
 - Engelbert: momentan keine Jugendarbeit mehr
- Messdiener in allen Gemeinden

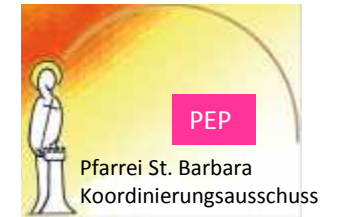


Was haben wir gemacht?

- Zukunftswerkstatt Pfarreiintern
- Zwei Veranstaltungen zum Thema PEP
- Pfarreiübergreifend
 - 2015: „All Hands on Deck“ zum Thema PEP
 - 2016: „AufgePEPt“
- Ergebnisse waren deckungsgleich
- Offener Brief mit den Forderungen der Jugend

Forderungen der Jugend.

- 1. Personelle Angebote:
„Es geht nicht alles Ehrenamtlich“*
- 2. Strukturen:
„Grenzenlos, Plattformen schaffen“*
- 3. Spiritualität:
„Mut zur Veränderung“*
- 4. Räumliche Angebote:
„Nähe schaffen“*



„Die jetzige Jugend ist die, die das Votum am längsten tragen muss.

Deswegen kann daraus nur folgen, dass ihre Meinungen und ihre Forderungen gehört und beachtet werden müssen.“



Kirchenmusik

Burkard Kölsch

| 2017

| 2020

| 2030

Kirchenmusiker

Dienstzeiten in unserer Pfarrei

Frau Radko (Rosenkranz)

Frührente* 1.2.2020 *(Frührente - 10,5%)

Normalrente 1.1.2023

Herr Kölsch (Barbara, Christkönig)

Normalrente 1.11.2030

Frau Höfer (Engelbert, Christkönig)

Normalrente 1.3.2031

Kirchenmusik Situation in unserer Pfarrei

Die drei Kirchenmusiker in der Pfarrei haben bis 2030 alle ihr Pensionsalter erreicht. Das Bistum wird nicht 1:1 nachbesetzen, sondern nur die Stellen der „koordinierenden Kirchenmusiker“.

Im Gebiet der Pfarrei gibt es derzeit 14 Chöre und einige Instrumentalgruppen, die regelmäßig singen und musizieren, drei Kirchenmusiker und hier und da mal einen ehrenamtlichen Musiker.

Zur Zeit sind in den Kirchen am Wochenende bis zu 12 Sonntagsmessen zu bespielen, dazu die Taufen, Hochzeiten und Jubiläen. Unter der Woche die Schulgottesdienste und Exequienämter.

Chorgruppen

Situation in unserer Pfarrei

St. Mariae
Rosenkranz
58



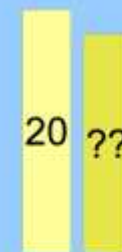
Kirchenchor
Chor Cum Laude
Kinderchor
In His Presence

St.
Engelbert
63



Kirchenchor Alter 47-81
Canticum Novum Alter 32-70
Mini-Kinderchor Alter 6-9
Männerschola Alter 69-87

Christkönig
ca. 38



Kirchenchor Alter 51-86
Voices Of Joy

St.
Barbara
93



Cantamus Alter 29-67
weBelieve Alter 16-24
Jugendchor Alter 11-19
Shalom-Chor Alter 7-13



PEP

Ökumene

Manfred v. Schwartzberg



Weltgebetstag der Frauen
Pastoralkonferenz 2 x im Jahr
Ökumenischer Sonntagsgottesdienst



St. Barbara
mit Lukaskirche Dümpten
Flüchtlingshilfe, Schulgottesdienste,
mit Lutherkirche Oberhausen
musikalischer Austausch, Luther-Oratorium

Christ-König:
mit Markuskirche Winkhausen
Feste, Schulgottesdienste, Quartierplanung
Flüchtlingshilfe

St. Engelbert
mit Johanniskirche Eppinghofen
und freikirchlichen Gemeinschaften im Stadtteil
40 Jahre „Eppinghofer Ökumene“
Stadtteilpolitik, Feste, Flüchtlingshilfe

St. Mariae Rosenkranz
mit Lukaskirche Styrum (Immanuel, Andreas)
Albertustage, Kreuzweg, Buß- und Betttag



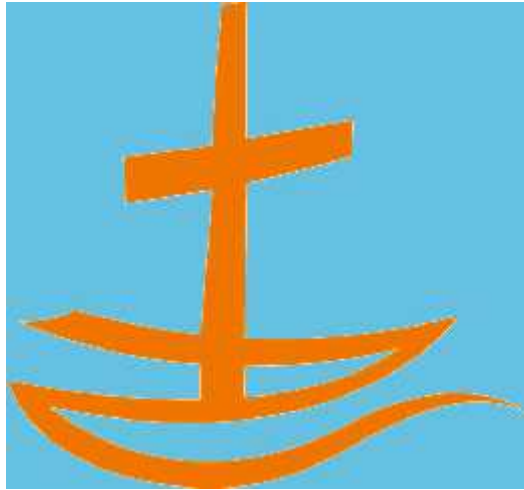
Präses Manfred Rekowski
Evangelische Kirche
im Rheinland

Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck
Bistum Essen

Vizepräsident Albert Henz
Evangelische Kirche
von Westfalen



Wir nehmen die Einladung der evangelischen Landeskirchen in NRW zur Feier eines ökumenischen „Christusfestes“ im Jahr des Reformationsjubiläums 2017 zum Anlass, uns angesichts großer gesellschaftlicher und kirchlicher Umbrüche zu einer weiteren Vertiefung der ökumenischen Zusammenarbeit zwischen der Evangelischen Kirche im Rheinland, der Evangelischen Kirche von Westfalen und dem Bistum Essen zu verpflichten.



Osterzettel
Mit ökumenischem Gebet

Luthersiele in Rosenkranz

Lesungen aus der Lutherbibel
In der Osternacht St. Barbara

Osterkerzenmotive

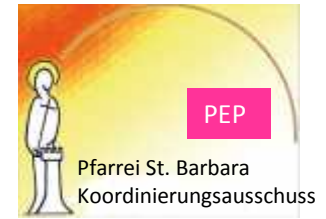


Gebet um die Einheit im „Lutherjahr“

Gnädiger Gott, wir beten für unsere Kirchen. Erfülle sie mit Wahrheit und Frieden. Reinige unseren Glauben und führe uns auf den rechten Weg.

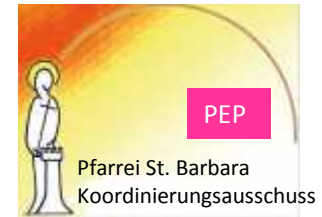
Erneuere uns, wenn wir unserem Auftrag zur Verkündigung des Evangeliums untreu werden.

Sorge für uns, wenn wir bedürftig sind, und führe wieder zusammen, was getrennt ist.



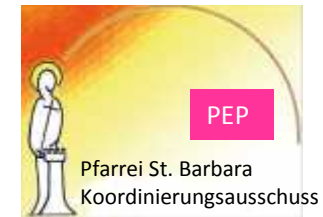
Wirtschaftlichkeit: Finanzen, Liegenschaften und Personal

Christian Lindmüller



Der Arbeitskreis „Finanzen, Liegenschaften und Personal“ , der sich größtenteils aus Mitgliedern des Kirchenvorstandes zusammensetzt, orientierte sich in der Phase „Sehen“ an folgenden Leitfragen:

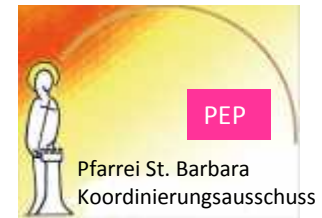
- Wo sind noch generelle Einsparpotenziale zu finden?
- Welche Investitionen kommen bei den pastoralen Gebäuden in den nächsten 15 Jahren voraussichtlich auf uns zu? Bei welchen Gebäuden gibt es einen Investitionsstau?
- Welche Mietimmobilien sind auf Zukunft gesehen rentabel? Von welchen sollte man sich trennen oder anders nutzen?
- Wie entwickelt sich das Personal in den nächsten 15 Jahren? Welche Optimierungsmöglichkeiten gibt es? Können Stellen, die durch altersbedingtes Ausscheiden frei werden, neu besetzt werden? Möglicherweise mit geringerem Beschäftigungsumfang?



Ein wichtiges Ziel des Pfarreientwicklungsprozesses ist die **nachhaltige** Sicherung unserer wirtschaftlichen Zukunft.

Was muss künftig beachtet werden, was ändert sich gravierend zu heute?

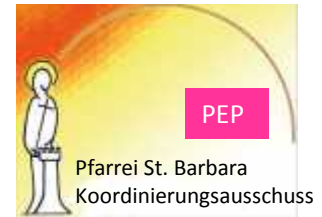
- Änderung der Gebäudefinanzierung für Kirchen, Gemeinde- und Jugendheime, Pfarrhäuser
Früher gab es für jede größere Sanierung an vorhandenen Gebäuden eine Beteiligung seitens des Bistums.
Künftig erhalten wir jährlich einen festgelegten Betrag als Mitfinanzierung, mit dem dann Rücklagen für größere Sanierungen gebildet werden müssen.
- Hohe Personalkosten
Unsere Ausgaben für das nicht pastorale Personal (Verwaltung, Kirchenmusik, Küster und Hausmeister) machen heute schon mehr als ein Drittel unseres Pfarreihaushaltes aus. Dies wird sich in den nächsten 5 – 10 Jahren auch nur punktuell ändern.
- ab 2020 sinkende Zuweisungen des Bistums
Nach 2020 wird die Zuweisung des Bistums für die Pfarreien neu berechnet.
Wie die Neuberechnung im Detail für unsere Pfarrei aussehen wird ist noch unklar.
Wir können aber von 10-15% weniger Geld ausgehen.



Welche Auswirkungen hätte es, wenn wir nichts tun und alles so bleibt wie es ist?

Allein durch die notwendige Rücklagenbildung für unsere Kirchen, Pfarr- und Gemeindehäuser und die Mietimmobilien hätten wir ,trotz Mitfinanzierung des Bistums, eine Unterdeckung des Pfarreihaushaltes von **jährlich**

- 250.000,- EUR



Einige Kennzahlen für den Pfarreihaushalt aus dem Geschäftsjahr 2015:

- Einnahmen in Höhe von:

988.302,- EUR

- Ausgaben in Höhe von:

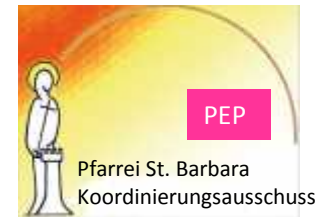
964.290,- EUR

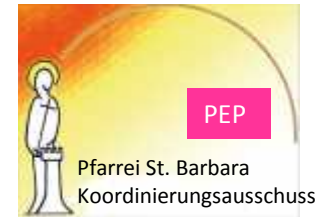
- Saldo in Höhe von:

24.013,- EUR

Haupteinnahmequellen:

- Schlüsselzuweisung vom Bistum:
380.000,- EUR
- Mieteinnahmen:
180.000,- EUR
- Fördermittel / sonstige Zuschüsse:
240.000,- EUR
- Spenden / Kollekten:
65.000,- EUR





Hauptausgaben:

- Personalkosten:
400.000,- EUR
- Verwaltungskosten:
45.000,- EUR
- Gottesdienst und Seelsorge:
25.000,- EUR
- Unterhalt pastoraler Gebäude:
215.000,- EUR

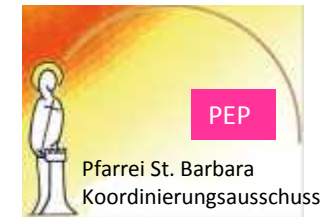
Wie geht es weiter?

In der Phase „Urteilen“ werden auf Grundlage der pastoralen Entscheidungskriterien die entwickelten pastoralen Szenarien, d. h. die mögliche zukünftige Struktur der Pfarrei im Hinblick auf die wirtschaftlichen Auswirkungen abgeglichen bzw. bewertet.

Somit sollen die Vorteile und Nachteile der einzelnen Szenarien zusammengestellt werden, damit ein guter Entscheidungsprozess sichergestellt werden kann.

Parallel sollen zu allen pastoralen Gebäuden kurz-, mittel- und langfristige Nutzungsmöglichkeiten bzw. –konzepte beschrieben und bewertet werden.

Neben den Entscheidungen zur Aufgabe von pastoralen Orten und Mietimmobilien, wird es ebenso eine Festlegung auf konkret beabsichtigte Neuinvestitionen in bestehende pastorale Orte geben!



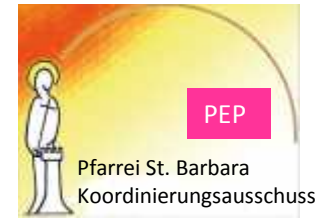


?

Rückfragen

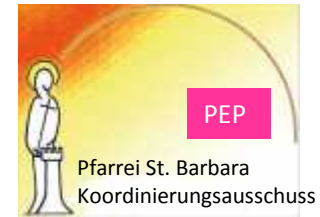
!

Anregungen



Sichtweisen der Gemeinderäte

Barbara Pathé



Überlegungen der vier Gemeinderäte unserer Pfarrei St. Barbara zum Pfarreientwicklungsprozess

In allen vier Gemeinden
gibt es ein aktives Gemeindeleben
unter stadtteil- und personalbedingten
unterschiedlichen Voraussetzungen.

Allen ist für die Zukunft besonders wichtig:
Jede Gemeinde muss einen Versammlungsraum haben,
der multifunktional für Gottesdienste, Feste und Feiern,
Konferenzen, Chor- und Musikproben genutzt werden kann.

St. Barbara

(mit Gemeindegebiet in OB)

insbesondere Barbara spezifische, religiöse Projekte spiegeln das hohe Potential an Ehrenamtlichen aller Generationen wieder

Jugendzentrum

“Springender Punkt St. Barbara“ mit musikalischem Schwerpunkt und kommunal bedeutsamer offener Jugendarbeit

ZUKUNFT

Kirche St. Barbara, Pfarrheim und Jugendzentrum als geistliche Mitte für Dümpten **und** für den gesamten Mülheimer Norden, inkl. OB-Anteil als zentrale Versammlungsorte

Christ König

intensive ökumenische Zusammenarbeit mit der evangelischen Markuskirche am Knappenweg

“starkes Dreieck“ durch gemeinsame Aktivitäten von Christ König, Markuskirche und der Grundschule Steigerweg

ZUKUNFT

Kirche Christ König und Gemeindehaus als gemeinsames ökum. geistliches Zentrum im Stadtteil Winkhausen (Quartiersentwicklung)

St. Engelbert

über Jahre gewachsene Eppinghofer Ökumene in einem multikulturell geprägten Umfeld mit hoher sozialer Brisanz – inmitten von 5 Moscheegemeinden

Kirche St. Engelbert als Wahrzeichen katholischer Präsenz in einer immer mehr von muslimischer Bevölkerung geprägten Umgebung

ZUKUNFT

interkulturelle und interreligiöse, sozialraumorientierte Stadtteilarbeit in Fortführung der bewährten Eppinghofer Ökumene

St. Mariae Rosenkranz

(Kirche unter Denkmalschutz)

Pfadfinderstamm mit ca. 100 Mitgliedern
Ökumene: Zusammenarbeit mit den beiden ev. Gemeinden in Styrum, der Andreaskirche und der Immanuelkirche

Beheimatung von drei fremdsprachigen Personalgemeinden: Kameruner, Kroaten und Polen mit hoher eucharistischer Identität

ZUKUNFT

gemeinsam gestaltetes, interreligiöses Leben der deutsch- und fremdsprachigen Gemeinden in einem muslimisch geprägten Stadtteil



?

Rückfragen

!

Anregungen

19. Nov 11 Uhr



9. Jul 10 Uhr



21. Mai 10 Uhr



27. Aug 10 Uhr



Vier Ortskirchen eine Pfarrei

+ Sveti Leopold Mandic

Gemeindehopping



Pfarrei erleben
Pfarrei Erleben
Pfarrei erLeben



Bleibe bei uns, Herr!

Bleibe bei uns, Herr,

denn sonst

sind wir allein

auf der Fahrt

durch das Meer.

O bleibe bei uns, Herr!